

Rießauer Tageblatt

und Anzeiger (Eheblatt und Anzeiger).

Zustimmung überreicht:
"Tageblatt", Riesa.

Bernsprachstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Amtsblatt

Nr. 240.

Sonnabend, 14. Oktober 1911, abends.

64. Jahr.

Das Rießauer Tageblatt erscheint jeden Tag, abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Wochentägliches Bezugspauschal bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei und Haushalt 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei und Haushalt 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angenommen.

Anzeiger-Ausnahme für die Nummer des Ausgabedates bis vormittags 9 Uhr ohne Gewicht.
Rotationsdruck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Die Maul- und Klauensuche in Rießau ist erloschen.
Es werden deshalb die wegen dieses Ereignisses für die Orte Rießau, Heyda, Braußl und Pohrenz mit der Bekanntmachung vom 31. August 1911 — 2358 a E — vorgeordneten Sperr- und Schuhmehrregeln aufgehoben.

Der Ort Rießau gehört nunmehr noch zum Besiedlungsgebiet in den Seuchenländern Braußl, Pohrenz, Heyda, Kappendorf, Oberlomnitz und Vorwerk Böhla; die Orte Pohrenz, Braußl und Heyda sind als Sperrbezirke bestimmt.

Es gelten demnach für den Ort Rießau nunmehr die mit der Bekanntmachung vom 7. Juli 1911 — Nr. 155 des Rießauer Tageblattes — unter B und C bekannt gemachten Bestimmungen und Strafandrohung; für die Orte Pohrenz, Braußl und Heyda bleiben die bisherigen Bestimmungen unter A und C dieser Bekanntmachung weiterhin in Geltung.

Wegen des Bezirks der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen wird das weitere von dieser angeordnet werden.

Rießau, am 18. Oktober 1911.

3081 f. E. Königliche Amtshauptmannschaft.

Wichmarst am 21. Oktober 1911 betreffend.

Der für den 21. Oktober 1911 hier festgesetzte Wichmarst wird mit Rücksicht auf die zurzeit noch stark herrschende Maul- und Klauensuche aus veterinärpolizeilichen Gründen hiermit verboten.

Der Rat der Stadt Rießau, am 14. Oktober 1911. Gis.

Spülung der Wasserleitung.

Donnerstag, den 19., und Freitag, den 20. Oktober, findet von früh 6 Uhr ab eine Spülung des Hochwasserbehälters und des Rohrnetzes der städtischen Wasserleitung statt. Es kann hierbei vorkommen, daß an diesen Tagen das Wasser getrübt ist und auch zeitweise wegbleibt.

Den Abnehmern geben wir dies hierdurch mit dem Aufheben bekannt, daß Wöchentlich für diese Tage zunächst nicht in Ansicht zu nehmen und sich an diesen Tagen rechtzeitig, also vor 6 Uhr früh, mit Wasser für den Trink- und Kochbedarf zu versorgen.

Rießau, den 14. Oktober 1911.

Der Rat der Stadt Rießau.

Gkm.

Vertliches und Sachliches.

Rießau, 14. Oktober 1911.

—* Philharmonie spielt bei günstigem Wetter am Sonntag, den 15. Oktober 1911 nach beendetem Gottesdienste eine $\frac{1}{4}$ Stunde lang auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz das Hornstukkörps des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 nach folgendem Programm: 1. Regiment von Hindenburg, Marsch von Paul, 2. Ouverture à Op. "Die Puppe von Altenberg" von Adam, 3. Ball an Bord, Walzer von Kunheim, 4. Intermezzo und Barcarolle a. d. Op. "Hoffmanns Erzählungen" von Offenbach, 5. Fantaisie a. d. Op. "Orpheus in der Unterwelt" von Offenbach.

— Dem Oberkellner eines hiesigen Hotels wurden von zwei Kellnerlehrlingen und einem Haubtierer 40 Mark entwendet. Wie die drei Gangster angeben, hatten sie sich Geld zu einer Reise ins Böhmerland verschaffen wollen.

— Ein Fahrrad im Werte von 130 Mark ist dieser Tage in der Paulsger Straße hier gestohlen worden. Der Eigentümer hatte das Rad (Marke "Wanderer", Nr. 203 576) vor einem Geschäft stehen lassen. Die Lenkstange ist etwas nach oben gebogen. Auf der Glocke befindet sich die Aufschrift R. Weimann, Seehausen.

— Recht unangenehm überrascht war dieser Tage ein hiesiger Kaufmann, als er beim Hosen einer Sendung Kasse die Wahrschaltung machen mußte, daß ein erheblicher Teil der Sendung anstatt in Kasse, in Sand und kleinen Kieselsteinen bestand. Der Kasse war mit Schiff von Hamburg hier angekommen. Bei den jüngsten hohen Kassapreisen haben Viehhändler des aromatischen Getränks jedenfalls zu einem billigen Kasse kommen wollen und deshalb die Säde um einen Teil ihres Inhalts erleichtert. Um das dann fehlende Gewicht zu erlegen, haben sie Sand und Kieselsteine nachgeschafft. Unter Umständen kann der Kasse den Dienst aber dennoch recht teuer werden.

— Auf die morgen abend stattfindende Aufführung des Dramas: "Die Waffen nieder", durch das Beispiel der Städtebundtheater-Ensemble im Hotel Höpner sei nochmals aufmerksam gemacht.

— Im hiesigen Einwohner-Meldesamt sind während des Monats September 1911 308 Personen, davon 190 männlichen und 118 weiblichen Geschlechtes, als hier angemeldet zur Anmeldung und 390 Personen, davon

234 männlichen und 166 weiblichen Geschlechtes, als von hier verzogen zur Abmeldung gekommen. Die Abzugszahl übersteigt somit diejenige des Zuganges um 87. Unter den Zugegangenen befanden sich 11, unter den Weggegangenen 30 Personen mit selbständiger Haushalte. Die Zahl der selbständigen Haushaltungen ist demnach um 19, von 3399 am 31. 8. 1911, auf 3380, Stand am 30. September 1911, zurückgegangen. Weiter sind im vergangenen Monate 28 Geburts- und 26 Sterbefälle angezeigt worden, folglich 2 Personen mehr geboren als gestorben. Die Einwohnerzahl der Stadt Rießau belief sich am 30. September nach der hier geführten Statistik auf 15 447, und zwar 8832 männlichen und 6815 weiblichen Geschlechtes, gegenüber 15 532 am 31. August 1911.

— Es ist dem in einigen Wochen erfolgenden Zusammentritt des sächsischen Landtages wird ein Antrag auf Aufhebung der sächsischen Schlachtersteuer, die einschließlich der Übergangs- und Verbrauchsabgabe rund 6 Millionen Mark einbringt, eingebracht werden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat jedoch dieser Antrag wenig Aussicht auf Erfolg.

— Es steht den auch von uns im Auftrage mitgeteilten, die Fleischsteuerung pp. betreffenden Erörterungen des preußischen Landwirtschaftsministers äußert sich der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen in seinem Umschlag in folgender Weise: „In einem Ertrag vom 28. September weiß der preußische Landwirtschaftsminister erneut auf die durch die amtliche Statistik nachgewiesene Tatsache hin, daß das für die Bevölkerung mehr und mehr an Bedeutung gewinnende und namenlich für die Bedürfnisse der unmittelbaren Volksschlacht wichtige Schweinefleisch auf dem Wege von der Erzeugungsstätte zum Verbraucher in außergewöhnlichem Maße verteilt wird. Ferner wird in dem Ertrag darauf hingewiesen, daß es nicht Aufgabe des Staates sein kann, unmittelbar einzutreten, um das Wohlverhältnis zwischen Schweinepreisen und Schweinefleischpreisen zu befechten, sondern hier die Kommune einzutreten müsse. Dies sei um so notwendiger, als die lange Dauer dieses Jahres auch eine Anzahl anderer notwendiger Nahrungsmittel, darunter die Kartoffel, in bedauerlichem Maße verteilt hat.“

— Von dem Gemeindeverwaltung sollen, so führt der Landeskulturrat aus, folgende Maßnahmen getroffen werden: Mit den Fleischern sollte über eine den Viehprielen angemessene Festsetzung der Fleischpreise verhandelt werden. Sollten diese

Verhandlungen keinen Erfolg haben, so ist die unmittelbare Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch durch von den Städten einzurichtende Verkaufsstellen in Angriff zu nehmen, wie es im Jahre 1909 bereits mehrfach mit Erfolg geschehen ist. Ferner läge die billige Beschaffung von Fleisch und Abgabe an die Bevölkerung in Betracht. Endlich sollte noch geprüft werden, ob nicht auch durch den regelmäßigen Bezug anderer Nahrungsmittel des Massenverbrauchs, z. B. Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Kohlarten eine Verbilligung der täglichen Lebenshaltung der städtischen Bevölkerung erreicht werden kann. Der Berliner Magistrat hat sich bereits von der Notwendigkeit überzeugt, die unmittelbare Versorgung der Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln selbst in die Hand zu nehmen und beschlossen, in 7 Markthallen im ganzen etwa 70 Stände für Fleischverkauf einzurichten. Die Fleischsorten, die zum Verkauf gelangen und die Preise werden an den Anschlagsbuden veröffentlicht, und den Räumen werden beim Einkauf Kochrezepte eingehändigt. Diese Maßnahme sollte andere Städte veranlassen, möglichst bald in ähnlicher Weise vorzugehen. In Dresden hat man sich leider nicht dazu verleben können, irgend eine von den obengenannten Maßnahmen durchzuführen, man hatte Bedenken, es könnte mit den billigen Lebensmitteln Handel getrieben werden, es würde von der Stadt zu teuer eingelaufen werden usw. Diese und ähnliche Bedenken, die gewiß eine größere Anzahl Städte ins Zögern bringen, sind aber ganz grundlos, denn, wie bereits erwähnt, haben schon im Jahre 1909 mehrere Städte den Beweis erbracht, daß es sehr wohl möglich ist, Vorschriften zu treffen, um Nahrungsmittel den städtischen Einwohnern zu billigeren Preisen zu verschaffen, als wie sie im Kleinhandel zu haben sind.“

— Wie berichtet, hat sich die Landesregierung am 11. Oktober mit der Neugestaltung des Religionsunterrichts beschäftigt und einen Antrag des von ihr für die Schulfragen eingesetzten Ausschusses angenommen. Aus dem einleitenden Bericht, den Herr Superintendent Paul Leipziger zu dem Antrag gab, ersucht man und folgende Sätze wiederzugeben: „Der Religionsunterricht bleibt die Krone und Seele aller Unterweisung und Erziehung in der Schule.“ Und vor allem: „Unter Öffentlassung aller Einzelfragen und Zurückstellung aller Sonderwünsche handelt es sich bei diesem Antrage nur um eine prinzipielle Zustimmung dazu, daß nach wie vor Jesus Christus, Gottes und Menschensohn, der für uns ge-

Das gute Riebeck-Bier.